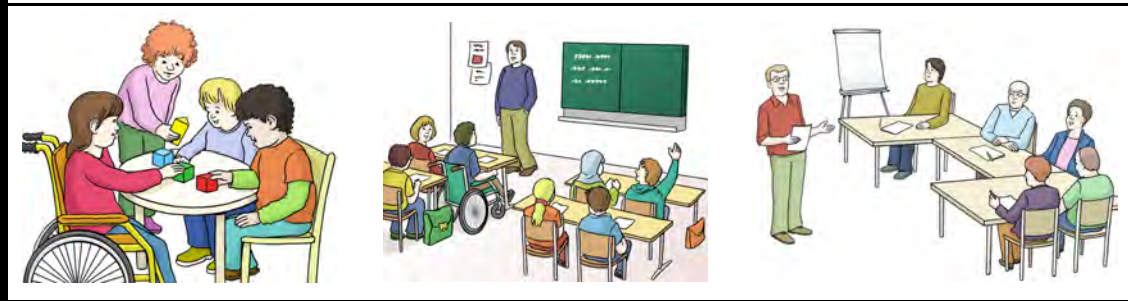

Die Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



Im Hamburger Programm steht:
Das ist **ISL** in der Behinderten-Politik wichtig!

In diesem Text geht es darum:

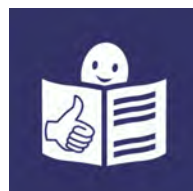
Behinderte Menschen und Bildung



Dieser Text ist in Leichter Sprache.

Wir erklären den schweren Text.

Wir erklären das Wichtigste.



Wir schreiben schwere Wörter und Fach-Wörter fett.

Und wir schreiben sie in einer besonderen Schrift.

Zum Beispiel: **barriere-frei**

Behinderte Menschen und Bildung

Bildung ist ein wichtiges Fach-Wort.

Das ist Bildung:

- Kinder lernen
- Jugendliche lernen
- Erwachsene lernen



Inklusion ist ein wichtiges Fach-Wort.

Das ist Inklusion:

- Alle Menschen gehören dazu.
Sie gehören immer dazu.
- Alle Menschen können mit-machen.
Sie können überall mit-machen.



Hier spricht man oft von Inklusion:

Behinderte und nicht behinderte Kinder gehen zusammen in den Kindergarten.



Behinderte und nicht behinderte Kinder lernen zusammen in der Schule.



Behinderte und nicht behinderte Jugendliche lernen zusammen in der Schule.



In schwerer Sprache heißt das: inklusive Bildung.

Regel-Schule ist auch ein wichtiges Fach-Wort.

Das sind zum Beispiel Regel-Schulen:

- Grund-Schulen
- Gesamt-Schulen
- Gymnasium



In Deutschland ist es heute oft so:

Die meisten behinderten Schüler und Schülerinnen gehen auf Sonder-Schulen.

In schwerer Sprache nennt man Sonder-Schulen oft Förder-Schulen.

Die meisten behinderten Kinder gehen nicht auf Regel-Schulen.

Die meisten behinderten Jugendlichen gehen nicht auf Regel-Schulen.



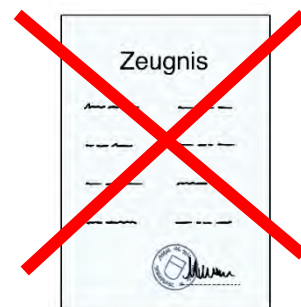
In schwerer Sprache sagt man:

Behinderte Kinder bekommen keine **inklusive Bildung**.

Das ist an Sonder-Schulen oft schlecht:

Sie können in Sonder-Schulen oft keinen richtigen Schul-Abschluss machen.

Ein Schul-Abschluss von einer Sonder-Schule ist nicht so viel wert.



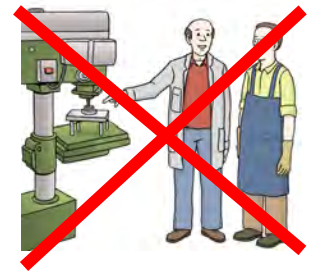
Nach der Sonder-Schule kommt das Berufs-Leben.

Aber:

So geht es vielen Schülern und Schülerinnen aus Sonder-Schulen:

- Sie können viele Ausbildungen nicht machen.
- Sie können viele Berufe nicht lernen.

Denn sie haben oft keinen richtigen Schul-Abschluss.



Viele behinderte Schüler und Schülerinnen haben es dann schwer:

- Sie finden keine Arbeits-Stellen.
- Sie arbeiten oft in Werkstätten für behinderte Menschen.
- Sie arbeiten nicht auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.



Manche behinderte Kinder und Jugendliche gehen auf Regel-Schulen.

Das ist an Regel-Schulen gut:

Behinderte und nicht behinderte Schüler und Schülerinnen lernen zusammen.

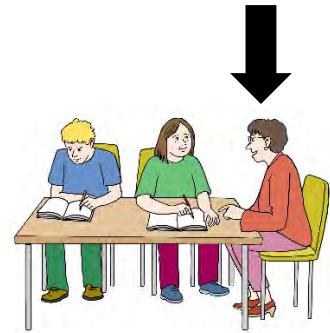
Und sie lernen von-einander.



In schwerer Sprache sagt man:
Sie bekommen inklusive Bildung.

Manche behinderte Schüler und Schülerinnen bekommen an Regel-Schulen Unterstützung.

In schwerer Sprache heißt diese Unterstützung: Schul-Assistenz.
Die Unterstützungs-Personen heißen: Schul-Assistenten und Schul-Assistentinnen.



Ein Schul-Assistent oder eine Schul-Assistentin arbeitet immer für ein bestimmtes behindertes Kind.
Die Assistenz-Person unterstützt das Kind.
Damit es in der Schule überall mit machen kann.

Die Assistenz-Person ist kein Lehrer oder keine Lehrerin.

Schul-Assistenz muss man extra beantragen.

Das ist an Regel-Schulen oft schlecht:

Die Schulen sind nicht barriere-frei.



Es gibt zu wenig Lehrer und Lehrerinnen.
Viele Lehrer und Lehrerinnen wissen nicht:
So unterrichtet man behinderte Kinder.



Es wird zu wenig darauf geachtet:

- Das braucht jeder einzelne behinderte Schüler.
- Das braucht jede einzelne behinderte Schülerin.

Regel-Schulen bekommen oft zu wenig Geld für Inklusion.



ISL fordert:

Alle behinderte Menschen sollen inklusive Bildung bekommen.

Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen zusammen sein.

Zum Beispiel in allen Kindergärten.
Und in allen Kinder-Tages-Stätten.



Behinderte und nicht behinderte Schüler und Schülerinnen sollen zusammen lernen.

Zum Beispiel in allen Regel-Schulen:

- in Grund-Schulen
- in Haupt-Schulen
- in Gesamt-Schulen
- im Gymnasium



Behinderte und nicht behinderte Erwachsene sollen das zusammen machen:

- die Ausbildungen
- die Berufs-Schulen



Behinderte und nicht behinderte Erwachsene sollen zusammen studieren.
Zum Beispiel an Hochschulen.
Oder an Universitäten.



In schwerer Sprache sagt man:
Die Bildung in Deutschland muss inklusiv werden.

**Das ist ISL wichtig:
Deutschland muss
inklusive Bildung unterstützen.**

Denn:
Alle behinderten Menschen
haben das Recht
auf inklusive Bildung.

Überall in Deutschland.
Und ihr ganzes Leben lang.



Inklusive Bildung
ist heute schon ein Recht in Deutschland.



Aber:
Viele behinderte Menschen
lernen immer noch
in Sonder-Einrichtungen.
Sie lernen nur
mit behinderten Menschen zusammen.



**Deshalb fordert ISL:
Wenn behinderte Menschen
inklusive Bildung wollen:
Dann müssen sie dieses Recht
jetzt schon bekommen.**

Niemand darf behinderten Menschen
inklusive Bildung verbieten.

**Und ISL fordert:
Deutschland muss endlich
einen Plan für inklusive Bildung machen.**

Das muss zum Beispiel in dem Plan stehen:

Inklusive Bildung ist das wichtigste Ziel.

Behinderte Menschen
bekommen Hilfen fürs Lernen.

In dem Plan muss stehen:

- Diese Hilfen gibt es.
- Bei diesem Amt beantragen behinderte Menschen die Hilfen.
Man beantragt alle Hilfen bei einem Amt.



Deutschland tut etwas
für inklusive Bildung:

- So ändert Deutschland die Schulen.
- So ändert Deutschland alle anderen Bildungs-Orte.



Deutschland und alle Bundes-Länder
ändern diese Gesetze:

- Schul-Gesetze
- Hochschul-Gesetze



In dem Plan soll stehen:

Bis wann macht Deutschland das alles.



In schwerer Sprache nennt man so einen Plan:
Aktions-Plan.

**ISL fordert auch:
Die Politik in Deutschland muss sagen:
Deutschland gibt Geld
für inklusive Bildung aus.**

Inklusive Bildung kostet Geld.
Das Geld braucht man zum Beispiel dafür:



Man braucht mehr Schul-Klassen.
Man braucht kleine Schul-Klassen.
Damit alle gut lernen können.

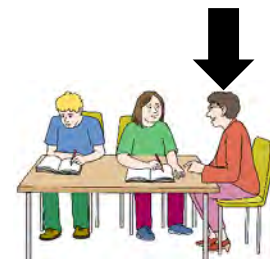


Man braucht Geld für die Ausbildung
von Lehrern und Lehrerinnen:

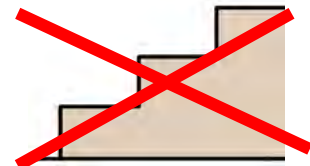
- Inklusive Bildung braucht mehr Lehrer und Lehrerinnen.
- Sie müssen lernen:
So macht man guten Unterricht.
Damit alle Schüler und Schülerinnen gut zusammen lernen können.



Man braucht Geld für Schul-Assistenz.
Denn:
Manche behinderte Menschen brauchen Unterstützung beim Lernen.



Man braucht Geld für Schulen.
Die Schulen müssen barriere-frei sein.



Man braucht Geld für neue Schul-Bücher.
Die Bücher müssen barriere-frei sein.



Das ist für ISL wichtig:

**Es braucht gute
inklusive Kinder-Tages-Stätten.**

Es braucht gute inklusive Kindergärten.

Es soll überall
inklusive Kinder-Tages-Stätten geben.
Es soll überall
inklusive Kindergärten geben.



Inklusive Kinder-Tages-Stätten
sollen überall in Deutschland sein.
Behinderte Kinder sollen kurze Wege zu
ihren inklusiven Kinder-Tages-Stätten
haben.



Inklusive Kindergärten
sollen überall in Deutschland sein.
Behinderte Kinder sollen kurze Wege zu
ihren inklusiven Kindergärten haben.

Manche behinderte Kinder
brauchen besondere Hilfen.
Diese Hilfen heißen in schwerer Sprache:
Früh-Förderung.

Wichtig:

Die Kinder-Tages-Stätten,
die Kindergärten und
die Früh-Förderung
müssen zusammen-arbeiten.



**Das ist für ISL auch noch wichtig:
Es soll keine Sonder-Schulen mehr geben.**

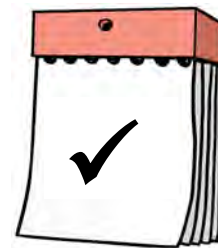
Dafür muss man
in Deutschland zum Beispiel überlegen:



Bis wann darf es in Deutschland
noch Sonder-Schulen geben?



Und:
Ab wann darf es in Deutschland
nur noch inklusive Bildung geben?



**Darum fordert ISL:
Alle Regel-Schulen müssen sich ändern.**

Alle Regel-Schulen
müssen überlegen:
Wie geht gute inklusive Bildung.



Alle Regel-Schulen
müssen überlegen:
Wie unterstützen sie
behinderte Schüler und Schülerinnen gut.



Das müssen Regel-Schulen machen:

Jede Regel-Schule muss heraus-finden:

- Das braucht jeder behinderte Schüler.
- Das braucht jede behinderte Schülerin.



Und jede **Regel-Schule** muss überlegen:
Das tut sie für jedes behindertes Kind.
Wenn das Kind in diese Schule will.



Zum Beispiel:

- Ein Junge im Rollstuhl will in seinem Dorf in die Grund-Schule.
- Die Grund-Schule hat viele Treppen. Es gibt keinen Aufzug.
- Der Junge kommt mit dem Rollstuhl nur ins Erdgeschoß.

Dann muss die Grund-Schule überlegen:
Was macht die Grund-Schule für diesen behinderten Jungen.

Zum Beispiel:

Vielleicht kann der Unterricht immer im Erdgeschoß sein.



In schwerer Sprache sagt man:

Die Schule muss **angemessene Vorkehrungen treffen**.

Und dann fordert ISL noch: Behinderte Erwachsene müssen studieren können.

Alle Hochschulen und Universitäten
müssen überlegen:
So unterstützen sie
behinderte Studenten und Studentinnen.



Sie müssen immer heraus-finden:

- Was braucht jeder behinderte Student?
- Was braucht jede behinderte Studentin?

Jede Hochschule und Universität muss überlegen:

- Das macht sie für jeden behinderten Studenten.
- Das macht sie für jede behinderte Studentin.

Damit jede behinderte Person studieren kann.

Zum Beispiel:

- Eine gehörlose Frau will studieren.
- Sie braucht Gebärden-Sprache.
- An der Universität gibt es
aber keine Gebärden-Sprache.

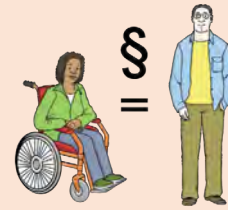
Dann muss die Universität überlegen:
Was macht sie für diese Frau.



Behinderte Studenten und Studentinnen
müssen immer unterstützt werden:

- Auch wenn sie länger studieren.
- Oder wenn sie eine Doktor-Arbeit schreiben.

**Das fordert ISL auch:
Alle Menschen müssen lernen:
Es gibt Menschen-Rechte.**



Alle Menschen müssen zum Beispiel lernen:

- Das sind die Menschen-Rechte.
- Darum gibt es die Menschen-Rechte.
- Alle Menschen haben Menschen-Rechte.

Kinder sollen das schon hier lernen:

- in der Grund-Schule
- in allen anderen Schulen



**Alle Menschen sollen zum Beispiel
etwas über die Menschen-Rechte
von diesen Gruppen lernen:**

behinderte Kinder
behinderte Frauen
behinderte Männer



geflüchtete Menschen



Männer, die Männer lieben
Frauen, die Frauen lieben



alte Menschen



Im Vertrag über die Rechte von behinderten Menschen steht:

Behinderte Kinder und Jugendliche sollen von anderen behinderten Kindern und Jugendlichen unterstützt werden.



In schwerer Sprache heißt das Peer Support.

Peer Support spricht man so: Pier So-port.

ISL fordert deshalb:

Behinderte Kinder und Jugendliche brauchen Peer Support.

Deutschland muss etwas dafür tun.

Behinderte Kinder und behinderte Jugendliche sollen Peer Support lernen.



Peer Support soll normal werden.

Wenn behinderte Kinder und Jugendliche

Peer Support wollen:

Dann sollen sie diese Unterstützung bekommen.

Das ist **ISL** sehr wichtig:

Deutschland darf nicht sagen:

- Peer Support klappt in Sonder-Einrichtungen besonders gut.
- Deshalb behalten wir die Sonder-Einrichtungen weiter.





Wichtige Infos - Impressum:

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**
hat 2013 das Hamburger Programm geschrieben.



ISL hat das Hamburger Programm 2018 überarbeitet.

© **ISL**, 2013 und 2018

Verantwortlich im Sinne des Presse-Rechts:

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben
in Deutschland e.V. – **ISL**

Leipziger Straße 61
10117 Berlin



Telefon: 030 – 40 57 14 13



E-Mail: info@isl-ev.de



Leichte Sprache

- Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
- **ISL**

Bilder

- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen, Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,
2013
- Inclusion Europe